

Erfahrungsbericht:

Universidad de La Laguna, WS 2009/2010

Mein Semester in La Laguna hat mir sehr, sehr gut gefallen und ich kann allen nur zu einem Auslandssemester raten! Ich möchte diese Erfahrungen, welche ich in der Zeit sammeln konnte, nicht missen.

Falls eure Wahl auf Teneriffa fällt, könnt ihr alle Vorteile der Insel nutzen und das sind jede Menge.

Für mich hat sich ein Traum erfüllt, dem Meer und der Sonne so nah zu sein und einen kleinen Teil meines Studiums in einem spanischsprachigen Land absolvieren zu können.

Vorbereitung:

Zur Erstellung des Learning-Agreements und zur Auswahl der Kurse ist die Seite der medizinischen Fakultät La Lagunas hilfreich:

<http://www.medicina.ull.es/>

Ich habe vor meinem Aufenthalt noch eine kostenlose Versicherung für Mediziner bei MLP abgeschlossen, dabei handelt es sich um ein Paket mit Auslandskrankenversicherung und Berufshaftpflicht, damit man im Falle eines Falles doch abgesichert ist.

Anreise:

Teneriffa wird von vielen Fluganbietern angefliegen. Am günstigsten ist nach meiner Erfahrung RyanAir.

Meist kommt man, wie ich auch, im Süden von Teneriffa an, obwohl es auch einen Nordflughafen gibt, welcher nur 10-Busminuten von La Laguna entfernt liegt. Hier landen aber vor allem nationale Flieger.

Am Südflyhafen angekommen, nahm ich die Guagua (= Bus auf den Kanaren)-Nummer 111 nach Santa Cruz, um von hier mit der 015 nach La Laguna zu fahren.

Alles in allem kann man mit ca. 1,5-2 Stunden rechnen.

Die ersten Nächte kann man entweder in einer Pension übernachten, oder aber per Couchsurfing in einer Wg unterkommen, oder man schaut vorher mal im StudiVZ, ob sich schon eine ERASMUS-Teneriffa-Gruppe gefunden hat und man darüber vielleicht Kontakte knüpft.

Es gibt folgende Pensionen/Hostels:

- Pensión Berlin, C/ Venezuela, 64, (21/30 Euros)
- Pensión Padron, C/ Nuñez de la Peña, 29 (15/25 Euros)

Ich persönlich konnte die ersten Tage bei einer Freundin unterkommen, die ich schon vorher aus Göttingen kannte. In den Pensionen lernt man aber auch schnell andere ERASMUS-Studenten kennen und kann sich bei der Wohnungssuche helfen.

Wohnungssuche:

Ich habe 5 Tage gebraucht, allerdings bin ich auch erst eine Woche vor Uni-Beginn angekommen, hab jeden Tag Millionen Nummern angerufen und dann Glück gehabt. Ich würde empfehlen, wenn man eher kann, eher anzureisen, weil dann einfach noch mehr frei ist.

In der „Hauptstraße“ La Lagunas, der Avenida Trinidad hängen an den Telefonzellen Nummern aus. Außerdem an vielen schwarzen Brettern in den verschiedenen Fakultäten. Ich habe mit 2 anderen Mädels eine freie Wohnung gesucht. Wahrscheinlich ist es einfacher, einzelne Zimmer in schon fertigen „Wgs“ zu finden. Außerdem muss man sich dann nicht mehr um Internet usw. kümmern. Jetzt weiß ich es besser und würde mir

alleine Wgs anschauen, dann ist auch die Chance größer, mit spanischen Leuten zusammen zu wohnen. Ich habe anfangs mit einer Portugiesin und Slowenin zusammen gewohnt, später dann einer Italienerin. Ich habe dementsprechend viel Englisch gesprochen, was nicht so nützlich ist für das eigene Spanisch. Dank der Italienerin, haben wir gegen Ende fast nur noch Spanisch gesprochen.

Die Wohnungsmieten sind ungefähr genauso wie in Deutschland, teilweise günstiger (so um die 200 Euro).

La Laguna hat eine schöne Altstadt und ist von der Größe her vergleichbar mit Göttingen. Man kann auch in Santa Cruz wohnen, allerdings ist es doch ein Stück bis nach La Laguna und abends ist in den Bars mehr los in La Laguna. Wer aber etwas mildere Temperaturen im Winter und mehr Stadtfeeling möchte, ist auch in Santa Cruz gut aufgehoben.

Universität:

Die Universitätsgebäude sind etwas verstreut je nach Fakultät, es gibt beispielsweise den Campus Central in der Innenstadt und den großen Campus Guajara. Die medizinische Fakultät liegt neben dem Hospital Universitario auf der Hälfte der Strecke La Laguna – Santa Cruz. Es gibt eine Tranvia-Haltestelle direkt vor der Klinik.

Immatrikulation:

Bevor man irgendwo hin geht, sollte man einen Stapel Passfotos und Personalausweis-Kopien dabei haben.

Zunächst sollte man sich im Oficina Internacional vorstellen und seine Papiere abholen, die man zur Immatrikulation benötigt. Von da aus wird man in die medizinische Fakultät geschickt, um dort das Learning Agreement mithilfe des Koordinators (Norberto Marerro) abzustimmen, um sich dann einzuschreiben. Dann geht man wieder in das Oficina Internacional und bekommt einen vorläufigen Studentenausweis und dann geht man zu einer Bank, einer Filiale der Caja Canarias, in der Calle San Juan, um 1,12 Euro zu zahlen, dann ist man offiziell immatrikuliert.

Diese Prozedur kann mehrere Tage beanspruchen, wundert euch nicht.

Unialltag:

In Spanien studiert man auch 6 Jahre Medizin, es gibt nur im Sommer Semesterferien, da man hier keine Aufteilung der Jahre in Semester hat. Dafür gibt es eine Aufteilung in 2 Kurse, 1. Teil von September bis Dezember und im Januar sind die Prüfungstermine und ab Februar bis Juli wieder Uni.

Ich habe 3 Kurse in einem Winterhalbjahr absolviert: Neurologie, Psychiatrie und Prävention.

Die Kurse bestehen generell aus Vorlesungen und Praktika. Je nach Fach dauern die Praktika 1-2 Wochen, aber auch mal 4 Wochen.

Die Praktika finden von 8-12Uhr statt und je nachdem, wo man eingeteilt ist, hat man im Hospital Nuestra Señora de Candelaria oder im Hospital Universitario.

Vor Praktikumsbeginn werden Listen in den Aulas der jeweiligen Jahre ausgehängt und wenn man sich darauf nicht wieder findet, sollte man einen spanischen Mitstudenten um Rat fragen oder direkt den Professor kontaktieren. In der Regel sind alle immer sehr hilfsbereit.

Die Praktika sind sehr unterschiedlich, je nach Dozent. Ich saß in einigen wirklich nur passiv daneben und wurde ignoriert, während ich in anderen auch selber aktiv den Patienten untersuchen durfte und befragte. Oft wurde ich zu Consultas eingeteilt, darunter

kann man sich ambulante Sprechstunden vorstellen, was mir auch gut gefallen hat, da ich direkt dem Arzt Fragen stellen konnte und nicht wie auf Station nur Visite mitlief. Die Vorlesungen kann man mit denen bei uns vergleichen, viele Professoren nutzen PowerPoint, was einem am Anfang vor allem sehr viel nützt, da man das Gesprochene auch mitlesen kann. Die Anzahl der Studenten ist allerdings kleiner als bei uns. Dementsprechend ist die Atmosphäre eher wie in Seminaren. Nach Kursende finden Klausuren oder mündliche Prüfungen statt. Es gibt jeweils 2 Termine, davon kann man sich aussuchen, zu welchem man geht. Z.B. für Neuro war der erste Termin schriftlich und der zweite mündlich. Für Psychiatrie waren beide Termine schriftlich. Wenn es eine mündliche Prüfung gibt, dann geht zu der mündlichen; das hätte ich auch nicht gedacht, aber die sind einfacher zu bestehen als die schriftlichen. Denn in den Examen kommen fast immer Fragen zum freien Schreiben vor, und das ist gar nicht so leicht auf Spanisch, wenn man nur Multiple-Choice gewöhnt ist. Nach dem halben Jahr Spanisch, ist man auch in der Lage, sich einer mündlichen Prüfung zu stellen. Die spanischen Studenten bereiten sich für die Examen mit Apuntes bzw. Comisiones vor, dies sind Mitschriften aus den Vorlesungen. Ich habe mir diese auch kopiert und damit gelernt.

Anerkennung/Abreise:

Ich rate, sich früher als eine Woche vor Abreise um die Sachen wie das „Transcript of Records“ und der Aufenthaltsbestätigung zu kümmern, da hier erfahrungsgemäß alles etwas länger dauert und manchmal gibt es Probleme, sein Klausurergebnis überhaupt zu erfahren, dementsprechend muss man noch persönlich zu den Professoren und das kostet doch etwas Zeit.

Reisen:

Wenn man gerne auch die anderen kanarischen Inseln kennen lernen möchte, sollte man eine Residencia, eine spanische Einwohnermeldebestätigung, im Ayuntamiento (Rathaus) beantragen, damit kommt man für ca. die Hälfte auf die Nachbarinseln, auch auf die Peninsula oder nach Marokko ist es günstiger.

Es gibt ein gut ausgebautes Flugnetz von Bintercanarias, denn jede Insel und ist sie noch so klein, hat einen Flughafen. Aber auch die Fähren fahren regelmäßig andere Inseln an und sind günstiger als Fliegen. Es gibt 2 Fährgesellschaften: Armas (günstiger) und Fred Olsen (schneller).

Ich habe die Gelegenheit genutzt und mir alle Inseln, bis auf El Hierro angeschaut, was sich, wie ich finde, auch gelohnt hat.

Fazit:

Es ist eine einmalige Gelegenheit unter der kanarischen Sonne am Meer zu studieren, die ich nicht missen möchte. Das Studium ist sehr viel theoretischer als bei uns, aber für ein halbes Jahr hat es mich nicht gestört. Ich fand es interessant zu sehen, was Medizinstudieren im Ausland bedeutet, wie die Praktika und Vorlesungen sind und auch die Prüfungen und wie ich mich zurechtfinde. Außerdem war es spannend zu erleben, wie der Krankenhausalltag hier abläuft. Vieles dauert einfach länger und der Standard ist teilweise schlechter als unserer. Die Patienten sind sehr geduldig und für mich war es manchmal schwer zu verstehen, dass sie die Geduld aufbringen können, wenn sie z.B. ein Jahr auf eine bestimmte Untersuchung warten müssen, da es an ausreichend Kapazitäten mangelt.

Die allgemeine Hilfsbereitschaft der Menschen auf den Inseln ist beeindruckend, auch

wenn es nicht immer leicht ist, in der kurzen Zeit tiefe Freundschaften zu den „Einheimischen“ zu knüpfen.

Ich werde die Langsamkeit, Ruhe und Freundlichkeit der Leute, die einen zwingt, sich in Geduld zu üben, vermissen und beneide sie um ihren etwas entspannteren und freundlicheren Alltag. Auf die spanische Sprache möchte ich auch nicht mehr verzichten und hoffe, sie so schnell nicht wieder zu verlernen.

Falls ihr euch für Teneriffa entscheidet, nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die euch die Natur, vor allem im Norden der Insel, bietet: Wandern, Klettern, Tauchen, Surfen, Beachvolleyball und vieles mehr. Ich habe es sehr genossen an den Wochenenden auch die abgelegeneren nicht so touristischen Orte kennen zu lernen, z.B. kleine Dörfer in den Gebirgen und bin durch den ein oder anderen Barranco gewandert oder habe den Teide, den höchsten Berg Spaniens bestiegen, um den Sonnenaufgang über dem kanarischen Archipel zu bestaunen.